

Stellungnahme des LSV Baden-Württemberg zu den Ergebnissen des Zwischenberichtes der Doping-Untersuchungskommission des Universitätsklinikums Freiburg

Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) begrüßt den vorgelegten Zwischenbericht der Doping-Untersuchungskommission des Universitätsklinikums Freiburg unter der Leitung von Hans-Joachim Schäfer (Nürtingen).

Im Ergebnis stellt die Kommission fest, dass sich die Mediziner Andreas Schmid und Lothar Heinrich klarer Dopingvergehen schuldig gemacht haben. Dies haben beide Ärzte bereits vor vielen Monaten in schriftlichen Erklärungen bestätigt. Diese Verfehlungen sind verwerflich und durch nichts zu beschönigen! Alle Vorwürfe gegen die beiden Ärzte beziehen sich jedoch auf Dopingpraktiken seit Mitte der 90er Jahre in den Profi-Rennställen Team Telekom bzw. Team T-Mobile. Es handelt sich also um persönliche ärztliche Verfehlungen bei ihrer Betreuungstätigkeit im Profi-Radrennsport.

Die Untersuchungskommission hat des weiteren in Erfahrung gebracht, dass es über die beiden genannten Ärzte hinaus „Belege über Zahlungen an zwei weitere Ärzte der Abteilung Sportmedizin“ durch T-Mobile gab. Andreas Blum schied zum Jahresende 2006 am Universitätsklinikum aus, das Arbeitsverhältnis mit Stefan Vogt wurde am 10.3.2008 fristlos gekündigt. In der Sache handelt es sich um von beiden Ärzten verschwiegene Vertragsbeziehungen: Einen Zusammenhang der Zahlungen zu Dopingmanipulationen stellt die Untersuchungskommission derzeit nicht her. Weiter stellt der Kommissionsbericht fest, dass man „an der Tatsache nicht vorbei kommt, dass alle geständigen Rennfahrer die übrigen bei den Rennen vor Ort tätigen Ärzte einhellig entlastet haben“.

Bezüglich der Institutsleitung wird herausgestellt, dass für eine Verstrickung von Prof. Hans-Hermann Dickhuth und weiterer Mitarbeiter in Dopingmanipulationen bislang keine Anhaltspunkte gefunden wurden. „Somit kann man konstatieren, dass der immer wieder und von verschiedenen Stellen erhobene Generalverdacht gegen die Sportmedizin der Universität Freiburg sich nach den Erkenntnissen des Zwischenberichts der Untersuchungskommission als unberechtigt erwiesen hat“, so LSV-Präsident Dieter Schmidt-Volkmar. Vielmehr wird in dem Bericht festgehalten, dass außer bei den genannten Ärzten keinerlei Anhaltspunkte für entsprechende Verfehlungen der übrigen Ärzte und des gesamten weiteren Personals unter Leitung von Prof. Dickhuth gegeben sind.

Für den Landessportverband Baden-Württemberg bedeutet dies, dass alle bisher bekannten Verfehlungen sich ausschließlich im Bereich des Profi-Radrennsports bewegen. Dieser wird auch nicht durch öffentliche Mittel des Bundes und/oder des Landes Baden-Württemberg gefördert!

„Der vorliegende Zwischenbericht hat nun die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Sportmedizin der Universität Freiburg wieder vollständig ihre Untersuchungs- und Betreuungstätigkeit für die Bundeskaderathleten aufnehmen kann. Auch sollten auf der nun geschaffenen Sach- und Rechtslage die auf Eis gelegten finanziellen Zuwendungen des Bundes an das Institut wieder aufgenommen werden“, so LSV-Präsident Dieter Schmidt-Volkmar.